

Brief von Ferruccio Busoni an Heinrich Schenker (Berlin, frühestens 31. August 1897)

Berlin, 31. Aug. 97.

Sehr verehrter
Herr Doktor.

Ich bin hocherfreut über die günstige Wendung der Verlagsangelegenheit und wünsche Ihnen einen ersten Erfolg, dem noch weitere ungezählte folgen mögen, aufrichtig sten Herzens.

Würden Sie, wie ich jetzt zu bemerken glaube, auf Honorar Verzicht geleistet haben, so wäre die Gewinnung des Hauses Breitkopf & Härtel für die Übernahme des Verlages und auch der Druckkosten eines Ihrer Werke vielleicht nicht gar so schwierig gewesen.

Aber auch unter den jetzt gegebenen glatteren Umständen würde es nicht unratsam sein, am Fuße Ihrer Kompositionen den Namen dieser Welt firma zu setzen, wozu Breitkopf & Härtel, bei guten Werken, gegen Bezahlung der Spesen, bisweilen bereit gewesen sind.

Ich soll am 16. Dezember in Wien spielen und werde voraussichtlich dort mehrere Tage verweilen.

Meine Ratschläge betreff[s] der Klaviersachen sind nicht kompositioneller Art: Dieser Art bedarf ein Künstler Ihresgleichen keine mehr.

Höchstens hatte ich im Sinne einige klavier technische Änderungen vorzuschlagen, welche das Spiel geschmeidiger gestalten sollten.

Die Verwandlungen der drei Stücke in eine einzige Fantasie; diese meine allgemeine Idee organisch zu gestalten, ist Ihre eigenste Aufgabe, bei welcher ein künstlerisches Vergnügen Ihrer seits nicht ausgeschlossen ist.

Wenn Sie glauben, bis Dezember warten zu können, so werden wir die kleine interessante Besprechung mündlich vornehmen, anderseits würde ich mich bemühen, den weniger deutlichen und überzeugungsfähigen Wege der schriftlichen Mitteilung einzuschlagen. Indessen seien Sie freundlichst begrüßt von Ihrem aufrichtigen und freundschaftlichst ergebenden

F. B. Busoni